

Held von hoher Warte herab auf das wirre bunte Treiben der Welt, über das er sich emporgerungen. Im Trio rufen frische Hornklänge zu beseligendem Naturgenuß.

4. Satz. „Des Helden Werk“. Aus den Kämpfen des Lebens ist der Held als Sieger hervorgegangen, Resignation und Humor haben ihn gestärkt, nun gilt es mit geläuterter Willenskraft sich auch weiter als Held zu bewähren: durch Wirken und Schaffen. Als Symbol dieses Wirkens und Schaffens stellt Beethoven einen Zyklus von Variationen über ein Baß- und sangliches Sopranthema hin (der Prometheus-Musik des Meisters entnommen). Eine in den Stimmungen vorwiegend heitere und kräftige, am Schluß zu hinreißendem Schwung sich steigernde Apotheose künstlerischen Könnens.

2) Friedrich Chopin, Klavierkonzert in F-Moll, Werk 21.

Am 17. März 1830 wurde dieses Konzert vom Komponisten selbst in Warschau gespielt. Ungezählte Male ist es seitdem wieder erklingen und hat Anregung und Genuß verbreitet, wo nur immer ein poetisch empfindender und zugleich technisch überlegener Künstler sich seiner annahm. Es ist mit seiner Freude an elegantem, graziösem Figurenwerk, seiner freien Formgebung echte Virtuosenmusik, ohne deshalb die tiefere Gefühlsseite der Kunst zu vernachlässigen.

1. Satz. *Maestoso* (F-Moll $\frac{4}{4}$). Eine breite, wehmutbeschattete in einer rührenden Kantilene gipfelnde, aber auch von Akzenten leidenschaftlicher Kraft beherrschte Orchestereinleitung steht an der Spitze. Sie bringt einen Teil der thematischen Bausteine des Werkes. Das eigentliche Hauptthema wird indessen dann erst vom Klavier, das mit einer heftigen Passage die träumerische Stimmung unterbricht, eingeführt: es mischt Leidenschaft mit Schwärmerei und wird von anmutigen Arabesken umspielt. Die Weiterführung bringt die Kantilene aus der Einleitung als inniges Gesangsthema in reicher freier Entwicklung. Ein auf das Hauptthema und die Eingangsmotive gestelltes Orchestertutti leitet zum Durchführungsteil über, in welchem das Klavier mit rauschendem Passagenwerk glänzt, während das Orchester als Stütze thematische Erinnerungen aus der Einleitung, besonders ein wuchtiges Synkopemotiv, verarbeitet. Nach einem abermaligen kurzen glanzvollen Tutti nimmt das Klavier in überraschender Weise die Kantilene reizvoll verziert wieder auf, woran sich die Wiederholung der zweiten Hälfte des Hauptsatzes schließt.

2. Satz. *Larghetto* (As-Dur $\frac{4}{4}$). Der poesievollste Teil des Ganzen. Ein «Lächeln unter Tränen.» Die Gliederung läßt drei Abschnitte klar hervortreten. Der erste führt ein duftiges As-Dur-Thema voll innigen Gesangs dreimal in immer reicherer und feinerer Verzierung durch, der zweite ist ein bewegtes, leidenschaftliches Recitativ, vom Klavier über dramatischem Orchester-tremolo angestimmt, der dritte bringt eine womöglich noch verfeinerte Wiederholung des ersten, die in zarter Verklärung ausklingt.

3. Satz. *Allegro vivace* (F-Moll $\frac{3}{4}$). In diesem Finale wird die Stimmung freundlicher. Das vom Klaviersolo tanzmäßig eingeführte graziöse erste Thema findet trotz herrschender Molltonart kraftvoll frohe Fortsetzung durch das Orchester, an der sich der Solist wieder vorwiegend mit anmutigem Passagenspiel beteiligt. Der Seitensatz in As, in zierlichem Unisono vom Klavier zu harmonisch stützendem Orchester eingeführt, schlägt Scherzoton an, der auch in der harmonisch interessanten Durchführung nicht verloren geht, bis mit Wiederkehr der Grundtonart F-Moll die Wiederholung des Hauptsatzes beginnt. Wenn diese sich dem Ende nähert, unterbricht ein fröhlicher Hornruf in F-Dur die Entwicklung; er wird vom Klavier aufgenommen und führt zu einer glänzenden Coda, mit der das Werk heiter und versöhnend ausklingt.

3) Karl Maria von Weber, Ouvertüre zu „Euryanthe“.

Ebenfalls ein musikalisches Heldengedicht, umstrahlt vom Zauber der Romantik. Mit glänzendem Schwung setzt das Ganze ein. Ein feuriges Bläserthema in Es, eine innig zu Herzen gehende Kantilene der Violinen in B bilden die gegensätzlichen Grundlagen, der auch ohne Bezugnahme auf die Oper verständlichen musikalischen Entwicklung des Hauptteils. Dann stockt jäh der Fluß der Gedanken. Ein von Geheimnissen durchschauertes Largo der achtfach geteilten Violinen läßt den Atem der Geisterwelt spüren. Düster und drohend steigt mit einem Baßmotiv ein Fugato zu herber Wucht empor. Doch im kritischen Augenblick bricht der sieghafte Glanz des Hauptteils erneut durch und führt das Tonstück unter triumphierendem Aufjauchzen der nunmehr in der Haupttonart stehenden Kantilene in leuchtender Klangpracht zu Ende. h.

Bechstein-Flügel aus dem Lager *F. Ries, Seestraße*